

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	101 (2003)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Embryonen



Kritische Broschüre

► Embryonen: «Zellhaufen» oder menschliches Leben?

Mit dem steigenden Interesse der Forschung an menschlichen Embryonen wird die Materie stetig komplexer. Heute scheint es nahe zu liegen, zwischen Embryonen mit Menschenwürde, Embryonen als Zellhaufen und Embryonen als Stammzelllieferanten zu unterscheiden. Der ethische Status des Embryos wird damit zunehmend untergraben. In der Herbstsession bekam das Thema durch die nationalrätlichen Beratungen neue Aktualität.

Der «Basler Appell gegen Gentechnologie» hat eine Broschüre herausgegeben, die nicht zuletzt mit Hilfe von witzigen Illustrationen Licht in das Embryonen-Wirrwarr bringen will. Denn nicht nur die Durchschnittsbevölkerung, auch die ParlamentarierInnen zeigen sich zunehmend überfordert, wenn es darum geht, zwischen den Interessen der Forschungs-Lobby und der Auslegung bestehender verfassungsrechtlicher und gesetzlicher Vorgaben entscheiden zu müssen.

Die Broschüre kann gratis bestellt werden bei: Basler Appell gegen Gentechnologie, Postfach 205, 4013 Basel, Telefon 061 692 01 01, info@baslerappell.ch

Frauenklinik Insel Bern

► Neue Pflegequalitätsstandards

Hebammen und Pflegefachfrauen der Frauenklinik des Universitätsspitals Insel in Bern haben drei neue Qualitätsstandards für den geburtshilflichen Bereich erarbeitet. Die Standards dienen dem Nachweis der Betreuungs- und Pflegequalität und beschreiben konkrete Massnahmen zur Qualitätssicherung und -förderung.

In der Praxis sind die Standards Arbeitsinstrumente für das Fachpersonal und machen das vorhandene Wissen allen zugänglich. Sie basieren auf der Evidenz der aktuellen Literatur und auf dem Erfahrungswissen der Hebammen und Pflegefachfrauen.

Standard «Pflege und Betreuung bei Sectio caesarea»

Die Pflege von Frauen mit Sectio caesarea ist eine komplexe pflegerische Situation, die oft zu wenig als solche anerkannt wird. In den Kapiteln «Primäre Sectio caesarea», «Sekundäre Sectio caesarea», «Notfallsectio» und «Wunschsectio» sind die einzelnen

pflegerischen Massnahmen in der präoperativen, operativen und postoperativen Phase beschrieben. Die Bedeutung der Unterstützung in der Geburtsverarbeitung und der postoperativen Schmerztherapie sind eingehend thematisiert.

50 Seiten, Fr. 50.-.

Stillstandards 2003,

3. überarbeitete Auflage

Das Stillen ist ein natürlicher, aber störungsanfälliger Vorgang. Heutige Erkenntnisse zeigen, dass insbesondere der Stillstart eine sehr sensible Phase darstellt. Diese Phase entscheidet, wie eine Frau die weitere Stillzeit meistern wird. Die weltweite Kampagne (Baby Friendly Hospital Initiative) der WHO und UNICEF empfiehlt «Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen», welche günstige Bedingungen für das Stillen schaffen. Diese «10 Schritte» haben sich zu einem weltweit gültigen Qualitätsmerkmal von Geburtskliniken entwickelt. Die Stillstandards entsprechen diesen Anforderun-

gen. Die Standards beinhalten theoretische Grundlagen, vermitteln Grundsatzinformationen zum Stillen und beschreiben das praktische Handling im Alltag.

137 Seiten exkl. Anhang, Fr. 70.-.

Standard «Der emotionale Aspekt in der Schwangerschaft und im frühen Wochenbett und seine Bedeutung für die Betreuung»

Eine Schwangerschaft, eine Geburt und die Zeit danach bringen für die Frau, den Partner und die Familie unterschiedliche Veränderungen mit sich. Der Standard berücksichtigt vor allem die psycho-sozialen Komponenten und bietet die Grundstruktur für die Betreuung von Schwangeren. Die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse müssen jeweils in die Betreuung mit einfließen. Der Standard ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert.

36 Seiten, Fr. 30.-.

Simone Büchi

Bezugsadresse (auch für weitere Qualitätsstandards):
Innspital Frauenklinik
Sekretariat Pflegedienst Geburtshilfe
Effingerstrasse 102, 3010 Bern
chris.gross@insel.ch
mariann.mueller@insel.ch
Tel. 031 632 11 20

Säuglinge im Elternbett

► Erhöhtes Erstickungsrisiko

Eine Studie an der Universität St. Louis in den USA hat aufgezeigt, dass Babys, die im Elternbett schlafen, ein 40mal höheres Erstickungsrisiko haben als Säuglinge, die im Kinderbett schlafen. Die Forscher analysierten Todesfälle durch Ersticken, die der US Consumer Product Safety Commission gemeldet wurden und sich zwischen 1995 und 1998 bei Kindern unter acht Monaten ereigneten. Die Anzahl der Erstickungstode bei Babys, die im Kinderbett schliefen, betrug 0.63 pro 100 000 Babys, die Anzahl der Säuglinge, die im Elternbett erstickt waren,

betrug 25.5 pro 100 000. Als mögliche Erklärung gibt die im American Journal of Pediatrics veröffentlichte Studie an, dass den Kleinkindern die motorischen Fähigkeiten fehlen, um sich aus misslichen Lagen zu befreien, z.B. wenn sie zwischen Bett und Wand eingeklemmt werden.

Die Forschergruppe verglich zudem die Schlafplätze von Babys, die zwischen 1980 und 1983 erstickt waren (513 Todesfälle) mit den Schlafplätzen der Todesfälle zwischen 1995 und 1998 (883 Todesfälle). Die Anzahl Todesfälle im Elternbett war

von 152 in den Achtzigerjahren auf 391 in den Neunzigerjahren gestiegen, die Todesfälle auf Sofas und Sesseln von 33 auf 110, und die Todesfälle in Kinderbetten waren von 192 (in den Achtzigerjahren) auf 107 gesunken. Oder anders ausgedrückt: In den Neunzigerjahren erstickten 8.1 mal mehr Babys im Elternbett und 17.2 mal mehr Babys auf Sesseln und Sofas als ein Jahrzehnt früher.

Die Studie empfiehlt, dass Babys in einem Kinderbett neben dem Elternbett schlafen und Eltern vor dem erhöhten Erstickungsrisiko an anderen Schlafplätzen gewarnt werden sollten.

Quelle: Am J Pediatrics, vol. 112, No 4, October 2003, pp. 883-889.

Überzählige Embryonen

► Nicht vor 2008 vernichten

Das neue Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG) ist seit Januar 2001 in Kraft und verbietet die Konservierung von menschlichen Embryonen. Aus der Zeit vorher sind jedoch noch ca. 1000 Embryonen konserviert, die bei In-Vitro-Fertilisationen entstanden sind und nie eingepflanzt werden konnten. Um das Schicksal dieser «überzähligen» und sog. altrechtlichen Embryonen wogt schon seit längerer Zeit eine kontroverse Diskussion. Insbesondere die Forschung möchte auf sie zurückgreifen können, um

Stammzellen zu gewinnen. Laut FMedG müssten sie jedoch bis Ende dieses Jahres vernichtet werden.

Nun hat nach dem Nationalrat auch der Ständerat die Fristverlängerung zur Vernichtung dieser Embryonen für dringlich erklärt. Damit wird die Vernichtung aufgeschoben. Ist eine weitere Verwendung für die Fortpflanzung ausgeschlossen, können die Embryonen mit Zustimmung des betroffenen Paares bis Ende 2008 für die Forschung aufbewahrt werden.

Quelle: Bund, 3.10.2003.

«früher oder später»

► Ein Film über das Sterben



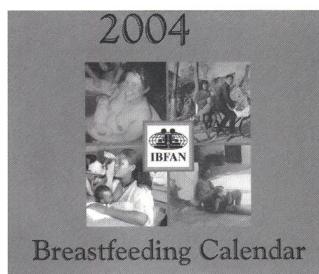
Ein Film bewegt die Herzen. Der Berner Dokumentarfilmer Jürg Neuenschwander röhrt an ein Tabu und zeigt Menschen beim Sterben, alte Menschen, Menschen im besten Alter, einen Jugendlichen – und Eltern von Säuglingen, die schon tot zur Welt kamen oder nur eine halbe Stunde lebten. Die gefilmten Personen haben eingewilligt, auf ihrem Weg in den Tod von

der Kamera begleitet zu werden, und auch ihre Angehörigen haben zugestimmt, im Bild zu sein. Respekt vor den gefilmten Menschen ist das Leitmotiv der Filmemacher.

www.frueheroderspaeter.ch
Ab 23. Oktober in den Kinos.

Was schenken?

► Stillkalender 2004



Weihnachten naht und gleichzeitig die Suche nach schönen, sinnvollen und praktischen

Geschenken. Der neue Stillkalender von IBFAN (International Baby Food Action Network) ist hier eine echte Trouvaille: Er erfreut Kolleginnen, Freundinnen und junge Mütter gleichermaßen, ist vier sprachig und erst noch konkurrenzlos billig!

Für Fr. 12.– plus Porto zu bestellen bei: GIFA, Case postale 157, 1211 Genève 19, info@gifa.org

Internet

► Netzwerk Verarbeitung Geburt

Die Geburt eines Kindes kann für manche Mutter zu einem enttäuschenden, ja sogar traumatischen Erlebnis werden, wenn Erwartungen und Hoffnungen in den Geburtsablauf nicht erfüllt wurden.

Dieses zum Teil stark tabuisierte Thema klar zu verbalisieren und auf die damit verbundenen Nöte der Frauen mit therapeutischen Hilfsangeboten zu reagieren, ist uns Hebammen vom «Netzwerk Verarbeitung Geburt» ein Anliegen. Wir unterstützen die Frauen dabei, ihre Ängste, Gefühle und Enttäuschungen in Bezug auf das Geburtserlebnis zu verarbeiten, loszulassen und sich damit zu versöhnen. Hebammen, welche Frauen nach schwierigen Geburtserlebnissen betreuen, können diese über die Möglichkeit der Verarbeitungshilfe des Netzwerks informieren. Das «Netzwerk Verarbeitung Geburt» bietet interessierten und entsprechend weitergebildeten Hebammen länderübergreifend eine Plattform an, Frauen die Möglichkeit der Geburtsverarbeitung näher zu bringen. Es ist geplant, dieses Angebot auf Internetebene zu belassen (also kein Schreibverkehr und Adressenversand), um den Aufwand so gering wie möglich zu halten. Der Informations-

flyer des Netzwerks kann über die Internetseite von allen online ausgedruckt, kopiert, geschnitten und dann an geeigneten Stellen wie Mütterberatungen, Wochenbettabteilungen etc. aufgelegt werden.

Hebammen, welche die Qualitätskriterien zur Aufnahme erfüllen (u.a. mindestens 150 Stunden Weiterbildung in körper- und psychotherapeutischem Bereich), werden aufgelistet mit ihren Zusatzausbildungen, Weiterbildungen oder Therapieformen, die sie in der Begleitung der Frauen in der Geburtsverarbeitung einsetzen. Das heisst, interessierte Frauen können nach Postleitzahl geordnet in der Nähe ihres Wohnortes Hebammen finden, die Geburtsverarbeitung anbieten.

Das gemeinsame Auftreten und Vernetzen verstärkt die Möglichkeit, dieses Angebot einem breiten Publikum bekannt zu machen. Interessierte Hebammen können sich dem «Netzwerk Verarbeitung Geburt» anschliessen. Die Kosten setzen sich aus einer einmaligen Aufnahmegebühr von 100 Fr. und einem jährlichen Mitgliederbeitrag von 40 Fr. zur Unkostendeckung zusammen.

Brigitte Meissner

Informationen unter:
www.verarbeitung-geburt.ch

► Scuola Elementale die Arte Ostetrica SRL

Kurs in deutscher Sprache

«Stress-Systeme und ihre Auswirkungen während Schwangerschaft und Geburt»

27.–30. September 2004, Florenz, Italien

Leitung: Verena Schmid

Kurskosten: 360 Euro

Teilnehmerinnen: max. 20

Informationen und Anmeldung:

Tel. +39 055 576 043, Fax: +39 055 57 62 66
cstudimarsupio@tin.it